

Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag, und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf. im Oberamtsbez. 1 M 25 Pf. und außerhalb 1 M 45 Pf.



Inseraten von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben, werden mit 9 Pf. von außerh. dieselben mit 10 Pf. für die Spaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- & Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim & Umgegend.

Einladung z. Abonnement auf den

Boten vom Welzheimer Wald.

Zu dem mit dem ersten April 1879 begonnenen neuen Abonnement beehren wir uns hiemit zu recht zahlreichem Beitritt freundlich einzuladen.

Der Abonnements-Preis beträgt in Welzheim bei der Expedition 1 M 5 Pf., bei Postbezug im Oberamtsbezirk Welzheim 1 M 25 Pf., außerhalb Württembergs in ganz Deutschland 1 M 45 Pf. pro Quartal, je einschließlich der Belieferungsgebühr.

Welzheim, März 1879.

Die Expedition.

Deutsches Reich.

Vom Welzheimer Wald, 31. März. Gestern hielt unter dem Vorsitz des Vorstandes, Herr Oberamtmann Stahl, der landwirthschaftl. Verein Welzheim in Alfdorf die alljährliche Plenarversammlung ab, welche trotz ungünstiger Witterung stark besucht war. Herr Oberamtmann Stahl gab ein anschauliches Referat über die am 12. März stattgefundene Plenarversammlung des II. Gauverbandes in Heidenheim und konnten aus demselben viele der Mitglieder treffliche ökonomische Winke und Rathschläge mit nach Hause nehmen. Unser Abgeordneter, Hr. Schultheiß Friß von Alfdorf, hielt einen klaren und interessanten Vortrag über Tabaks-Steuer und Tabaks-Monopol. Für Beides sprach Redner entschieden und zwar aus guten und gewichtigen Gründen und die ganze Versammlung war damit vollständig einverstanden. Den Schluß bildete eine Besprechung über die beste Methode des Kartoffelanbaues, worüber Herr Dekonom Schwarz von Pfahlbronn und Herr Baron v. Wöllwarth-Schnaitberg ihre Erfahrungen mittheilten. Für das nächsten Herbst abzuhaltende landw. Bezirksfest wurde P o r c h gewählt. In gemüthlicher Stimmung bei seinem Alfdorfer Doppelbier wechselte man noch manches heitere und ernste Wort und nur die einbrechende Nacht zerstreute die Gäste wieder in alle vier Himmelsgegenden.

Stuttgart, 2. April. Nach Briefen aus Berlin gewinnt das Programm des Reichstanzlers bezüglich seiner Wirtschaftspolitik im Reichstag immer mehr Anhänger. Auch das Centrum werde in geschlossenen Reihen dafür stimmen. Man glaubt mit ziemlicher Sicherheit darauf rechnen zu dürfen, daß das Programm in der Hauptsache mit ansehnlicher Majorität durchdringt. Wie sehr auch die Ansichten in dieser Richtung auseinandergehen mögen, darüber sind Diejenigen, welche mitten unter der Wolke stehen und mit demselben verkehren, einig, daß die Ausführung des Programms die Zustände, soweit solche überhaupt durch menschliche Geseze geändert werden können, eher verbessern als verschlimmern werden. Viele Gewerbetreibende und Landwirthe sagen: „hilft's nichts, so schadet's nichts; — einen Versuch zu machen ist es ohne Zweifel werth.“ — Der überaus schwache Besuch unseres Hoftheaters macht immer mehr von sich reden. Na-

mentlich in den letzten Tagen zeigte das Haus eine wahrhaft erschreckende Leere. Der große Ausfall in den Einnahmen des letzten Jahres wird zum Theil durch Einschränkungen ersetzt werden müssen.

Eßlingen, 1. April. Ein hiesiger junger Mann nahm heute Abend unbefugterweise das Chassepotgewehr seines Vaters und ging damit über den Bahnhof am Württemberger Hof vorbei, wo ihm ein 19jähriger Arbeiter der Maschinenfabrik begegnete, der ihn fragte, was er denn mit dem Gewehr wolle. Mit der Bemerkung, es werde eben eine lahme Feder haben, nahm es der Arbeiter in die Hand, der Schuß mit einer Kugel ging los und traf den gerade von Konditor Mottelers Wohnung herabkommenden Max Engel von Stuttgart, der sich seit einiger Zeit hier niedergelassen, auf der rechten Seite oberhalb der Hüfte. Die jungen Leute wurden sofort verhaftet und eine gerichtl. Kommission begab sich alsbald an Ort und Stelle, um den Thatbestand zu erheben. Glücklicherweise scheint der Schuß nur ein Streifschuß zu sein, so daß bis jetzt keine Gefahr für das Leben des Verletzten vorhanden ist.

Ludwigsburg, 1. April. Das schöne Bestthum auf dem „Salon“ hat nun einen neuen Eigentümer, der den besten Gebrauch davon machen wird. Der Verwaltungsausschuß der „Karls Höhe“ hat, wie wir aus guter Quelle vernehmen, gestern das Institut- und Wohngebäude mit Garten und einigen Grundstücken gekauft um den annehmbaren Preis von 46,000 M., wozu jedoch allerdings noch ein beträchtlicher Aufwand für nothwendige Reparaturkosten kommen wird. Es ist beabsichtigt, eine Anstalt zur Aufnahme unheilbarer männlicher Kranker daselbst zu gründen, in welcher zugleich die Brüder der „Karls Höhe“, welche dort für die Krankenpflege gebildet werden, in ihrem aufopfernden Berufe sich üben können. Nach diesen neuen Opfern, welche die „Karls Höhe“ zu bringen hat, wird es sehr angezeigt sein, daß die Menschenliebe diesen gemeinnützigen Anstalten, die unter vortrefflicher Obhut und Leitung stehen, fortan in besonderem Maße sich zuwendet. Das walte Gott!

Crailsheim, 2. April. Große Klage herrscht gegenwärtig bei unsern hiesigen Mehrgern über den sehr flauen Verkauf des S c h w e i n e f l e i s c h e s, denn seit der bekannten Erkrankung einer hiesigen Familie an der Trichinose mit nachgefolgtem Tode herrscht in allen Kreisen eine solche Antipathie gegen den Genuß des Schweinefleisches, daß die Mehrger kaum mehr den 5. Theil von sonst brauchen. Gastwirths, welche Mehlsuppe halten, lassen das Fleisch vorher mikroskopisch untersuchen, und einige Mehrger haben sogar an ihr Haus angeschrieben, daß ihre sämmtlichen Rauchwaaren mikroskopisch untersucht und trichinosenfrei sind.

Langenburg, 1. April. Am vergangenen Donnerstag starb in Unterregenbach die Frau eines Küblers. Da das Leiden derselben eine ganz besondere Abnormität anzeigte, so wurde die Sektion der Leiche vorgenommen, wobei sich ein an den innern sexuellen Organen entstandenes Gewächs von ovalrunder Form und bedeutender Größe vorfand. Nach den Versicherungen der Aerzte wog die verhärtete Masse wohl 70 Pfund.

Bopfingen, 2. April. Am letzten Montag fand die Beerdigung des Veteranen J. G. Ott, vieljähriger Gemeinde-

rath und Stiftungspfleger in Oberdorf, statt, der 1791 geboren ist und beinahe das 88. Jahr erlebt hatte. Dem Leichenzug folgte eine große Zahl Leidtragender mit Abgeordneten der Kriegervereine von mehreren Nachbarorten unter Vorantragung ihrer Fahnen. Der Berewigte machte im Inf.-Regiment Prinz Wilhelm die Feldzüge i. J. 1813, 1814 und 1815 mit. Der Kriegerverein von Oberdorf gab ihm eine Ehrensäule übers Grab. Jetzt leben noch 2 Veteranen in dem benachbarten Oberdorf.

Berlin, 2. April. Die Tariffkommission übergab heute dem Bundesrath ihren Bericht, nachdem sie den Tarifgesetzentwurf schon vor mehreren Tagen abgeschlossen und überreicht hatte. Der Bericht enthält die Motive zu dem Zolltarif, sowie zu den einzelnen Tarifpositionen.

Berlin, 2. April. Die gestrige erste Spazierfahrt ist dem Kaiser sehr gut bekommen. Nach seiner Rückkehr empfing der Kaiser den Fürsten Bismarck, welcher für das Geburtstagsgeschenk Dank abstattete.

Berlin, 2. April. Der Bundesrath lehnte in der heutigen Sitzung die Vereining der Zolltarifvorlage an einen Bundesrathsausschuß ab. Die einzelnen Regierungen entwickelten ihre Anträge. Die Erledigung der ganzen Angelegenheit findet in der nächsten Sitzung statt. Der württembergische Antrag in Betreff der Zusammensetzung der Kommission für die Gütertarifvorlage wurde angenommen.

Heidelberg, 30. März. In den jüngsten Tagen hat sich, namentlich in Folge des eingetretenen warmen Regens die Vegetation außerordentlich entwickelt, schon stehen Mandelbäume in voller Blüthe — Alles treibt und keimt und wenn die jetzige milde Witterung anhält, so ist zu hoffen, daß unser Heidelberg innerhalb kurzer Zeit im herrlichsten Frühlingschmucke prangt, worauf wir auch auswärtige Freunde eines prächtvollen Naturgenusses aufmerksam machen.

Mannheim, 31. März. Bei der gestern erfolgten Ertheilung von Auszeichnungen seitens des hiesigen Vereins für Geflügelzucht, welcher bekanntlich seit 29 ds. eine vierte Geflügel- und Vogel-Ausstellung hier abhält, erhielt u. A. Hr. Carl Ritter in Heilbronn einen zweiten Preis für ein ausgestelltes Sortiment Futterartikel. Die Ausstellung ist sehr reichhaltig besetzt und übertrifft ihre Vorgängerinnen.

Frankfurt, 1. April. Ein Kassendiener der Reichsbank ist gestern mit 32,000 M. in kasirten Wechselgeldern verschwunden. Ueber sein Verbleiben ist noch nichts bekannt. Bei der zurückgelassenen Familie wurden 600 M. vorgefunden.

Hannover, 1. April. Der „Magd. Ztg.“ schreibt man von hier: Heute Morgen in aller Frühe hat hier auf dem Butz, einem Platze in der Nähe des Silenrieder Holzes, ein Pistolenduell zwischen zwei Gerichtspräsidenten und Reservereoffizieren stattgefunden. Hierbei wurde der eine der Duellanten von seinem Gegner so schwer in den Unterleib getroffen, daß er inzwischen seinen Leiden wohl schon erlegen ist; ärztliche Hilfe war sofort zur Stelle. Der andere Duellant ist verhaftet worden.

Ausland.

Wien, 2. April. Der Ausschuß des Abgeordnetenhauses für das Seuchengesetz hat einstimmig das Prinzip des Einfuhrverbots von Rindvieh aus ständig oder häufig verseuchten Ländern angenommen, wonach die Einfuhr von Rindvieh aus Rußland zukünftig verboten wäre.

Wesl, 1. April. Im gestern Abends stattgefundenen Ministerrathe waren die Wasserableitung und die Dammbauarbeiten in Szeged in Beratungsgegenstand. Im Communications-Ministerium sind Verhandlungen mit Unternehmern im Zuge, deren Abschluß in naher Aussicht steht. — Ein Telegramm des „Lloyd“ aus Szeged in meldet, daß Minister Szente, welcher dort weilte, mittelst Kahnes die Unterstadt bis zur Hochstadt befahren hat. Der Minister war vom Anblick der Verwüstung so ergriffen, daß er ausrief: „Fahret mich zurück, ich kann dies nicht sehen, das Schrecklicher ist als die Augenzeugen erzählen und die Zeitungen beschreiben haben.“ Die vorige Nummer des „Szegedi Naplo“ bringt statistisch, daß 23,000 auf Lampsen, 4000 auf den Unterstädter Dämmen, 7000 in der innern Stadt, 12,000 im Türkisch-Kanizsaer Bezirke, 1500 Szegediner in Kiskinda,

welche ihr Obdach verloren haben, verweilen. Mit dem Bau-Unternehmer Gregenjen dürfte morgen der Vertrag wegen Verstopfung des Durchbruchs am Alfsöldbahndamm perfekt werden. Nach einer Meldung des Titler Regierungs-Kommissärs dürften sämtliche Dämme intakt bleiben.

Prag, 1. April. Direktor Buchar der Durbodenbacher Eisenbahn machte einen Selbstmordversuch, wurde jedoch gerettet.

Paris, 3. April. Einem Telegramm des „Journal des Debats“ aus London zufolge ist das griechische Circular an die europäischen Mächte abgesandt worden. Dasselbe appellirt an die Großmächte und rufe deren Mediation an, damit die Entscheidungen des Berliner Kongresses die ungeschmälerte Ausführung erhielten.

Rom, 2. April. Ein offizielles Morgenblatt sagt, Italien werde, da Frankreich, Deutschland und England kein Contingent in Rumelien stellen, wahrscheinlich von einer Truppensendung absehen und die Okkupation Oesterreich und Rußland überlassen.

Konstantinopel, 1. April. Der Sultan unterzeichnete einen Erade, wodurch der Metropolit Hassun als geistliches und bürgerliches Oberhaupt der armenischen Kommunität anerkannt wird.

London, 2. April. „Morning Advertiser“ meldet: Die britische Regierung beschloß, ein 5000 Mann starkes Truppencontingent nach Ostrumelien zu senden.

Wem galt's?

Schweizer Reise-novelle

von

Robert Bpr.

(Fortsetzung.)

Von aller Bekanntheit zu weit entfernt, ließ er sich nicht einen Augenblick die Idee beikommen, allen Ernstes eine Eroberung gemacht zu haben, dafür aber schon einen Moment lang der Bedacht in ihm auf, die Baronin habe es übernommen, ihn durch ein irreführendes Spiel für sein Vergehen gegen die Damen zu bestrafen. Er nahm sich daher vor, doppelt auf der Hut zu sein, kam jedoch allmählig zur Erkenntniß, daß seine Vorsicht eine ganz überflüssige sei.

Die Baronin wurde trotz seiner Zurückhaltung immer schwärmerischer, lehnte sich immer vertraulicher auf seinen Arm, so daß er sich ihrer Erscheinung bei Sonnenaufgang erinnern mußte, um gegen diese süßigen schmachtenden Netze kalt zu bleiben, und führte das Gespräch, so oft er auch abzulenken suchte, immer wieder auf den versänglichen Punkt zurück.

„Ich begreife,“ sagte sie endlich mit süßem Flüstern, „daß ein Mann von Ehre, wenn er einmal heilige Verpflichtungen eingegangen hat, der Stimme seines Herzens Schweigen gebietet, selbst wenn das Herz darüber zu brechen drohte. Es ist eine alte Geschichte, doch bleibt sie ewig neu, ach, wie wahr, wie wahr!“

„Ach, wie wahr!“ seufzte Alfred.

„Nicht wahr?“ flüsterte sie freudig, „aber nicht jedes Herz bricht dabei,“ setzte sie hinzu und zog seinen Arm leise und zärtlich an ihre Brust, als sollte er durch deren Wogen die Vorherbestimmungen und das Ergebnis einer unbesonnenen That oft in den Sternen geschrieben, wie ja auch Ehen im Himmel geschlossen werden. Sie glauben doch daran?“

„Unbedingt, meine Gnädige.“

„Ach, es ist ein Schönes um den Glauben! Er findet seinen Lohn in sich selbst. Nein, nein, nicht jedes Herz ist zum Brechen bestimmt, nicht jedes ist zum Schweigen verurtheilt. Es gibt Fälle, wo eine höhere Vorsicht über uns wachend Alles zum Guten hinausführt, selbst in finsterner Nacht — selbst in der Tiefe der Erde das Herz zum Herzen lenkt und es so fügt im bewundernswerthen ewigen Rathschluß, daß die Uebereilung zum Segen und die selbst auferlegte Ehrenpflicht nicht zum Widerspruch wird gegen den unwiderstehlichen Zug der Sympathie.“

Alfred war von dieser Erklärung nicht wenig überrascht; obwohl er schon ziemlich deutlich sah, wo seine Begleiterin

hinauswollte, konnte er sein Mißtrauen noch immer nicht verbannen. Es lag aber nicht im Geringsten in seiner Absicht, sich zum Zielpunkte eines koketten Scherzes herzugeben, der für ihn mit einer Blamage endigen konnte. Er erlaubte sich daher zur Klarlegung die Frage, wie die Baronin das meine.

Noch näher neigte sie sich gegen ihn, noch inniger würde der Flüsterton, mit dem sie Antwort gab.

„Ach, Alfred,“ hauchte sie, „ich will glauben, daß Sie nicht in thörichtem Uebermuth gehandelt, sondern dem unerklärlichen magnetischen Zuge gefolgt sind, als Sie das kühne Wagniß begingen. Ich glaube es nicht — aufrichtig gestanden — daß Sie Diejenige nicht kennen sollten, der Sie Ihre Huldigung dargebracht, welche Ueberraschung und eine unbegreifliche Schwäche ohne Widerstand hinnahmen. Ich weiß, Sie kennen Diejenige und sind nicht im Zweifel; werden Sie es unweiblich nennen, wenn sie so rascher Werbung nicht widerstehen kann und ihr Herz . . .“

„Halten Sie ein, Baronin!“ fiel ihr Alfred in's Wort. „Ich bin in der That nicht im Zweifel und eben darum möchte ich nicht, daß Sie den Spott gegen mich weiter treiben. Ich gestehe, daß ich Strafe verdient habe, aber es ist nicht großmüthig, den Besiegten, den Reuigen auch noch zu verhöhnen.“

Alfred hatte diese Worte mit einem staunenswerthen Aufwande von herber Kränkung ausgesprochen, so daß er selbst sein Schauspielertalent bewunderte. In dem Momente, wo ihm klar wurde, daß die Baronin allen Ernstes die Absicht habe, die beiden Kisse und die damit verbundene Ehrenrettung, welche er im Scherze in Aussicht gestellt, sich selbst zu vindiziren, stand ihm eigentlich das Lachen näher als die Erbitterung, aber er fand es am klügsten, sich den Anschein derselben zu geben und so der Baronin einen Ausweg offen zu lassen, der ihr die Beschämung, durchschant zu sein, ersparte. Er konnte den Korb in keine geschicktere Form kleiden und die Baronin fand sich auch schnell genug darein.

Nach dem Geständniß, daß er keinen Zweifel hege, konnte sie ihren kühnen Versuch nicht mehr weiter treiben. Sie benützte den von ihm selbst angedeuteten Rückzug und wendete mit einem gezwungenen Lachen in sicheres Fahrwasser zurück.

„Hélas!“ rief sie, indem sie sich plötzlich wieder ihrer Vernehmtheit und des Französischen erinnerte. „Sie waren also in keinem Zweifel und wagten es doch, der ersten impertinence eine zweite Beschimpfung folgen zu lassen, indem Sie im Zweifel zu sein behaupteten! Und Sie fordern Nachsicht und beschweren sich darüber, mit Schärfe und Hohn behandelt zu werden? Ich habe Sie nur mit Worten gezüglich — Sie verdienen eine Geißel aus Skorpionen!“

(Fortsetzung folgt.)

Mannichfaltiges.

Berlin, 1. April. Der „Magdeb. Ztg.“ schreibt man: Fürst Bismarck's 64. Geburtstag belebte heute das Reichskanzler-Palais vom frühen Morgen an. Mit einem Choral geweckt, den im Garten hinter dem Palais ein Militär-Musikkorps spielte, erhält der Kanzler gleich mit der

ersten Post so viele Zuschriften, daß es nicht möglich war, auch nur einen kleinen Theil derselben zu erblicken, geschweige denn durchzulesen. Jede neue Post bracht neue Sendungen, darunter Pakete mit allerhand niedlichen und nützlichen Gegenständen, wie Nippesachen, Körbe mit Butter, Käse, Wurst, westphälischen Schinken, Hamburger Rauchfleisch, Fäßchen mit Pfälzer, Mosel- und Reichslandswein, Münchener Hofbräuer, ferner Nürnberger, Erlanger, Bamberger und Hofer Bier. Auch Rauchtabak und Cigarren liefen ein, vornehmlich aber Telegramme, gereimte und ungereimte, gut und schlecht stilisirte. Die ersten Gratulanten, die vorfuhren, waren Graf von Rankau und Gemahlin, ihnen folgten in bunter Reihe Botschafter und Botschaftsräthe, Gesandte, die Minister, Herren vom Bundesrath und vom Reichskanzleramt, von den Abgeordneten Lucius, Frhr. Nordack v. Rabenau, Graf Moltke, v. Kleist-Retzow, v. Barnbüler, v. Kardorff und Andere. Im Auftrage des Kaisers erschien der Flügeladjutant Graf Lehndorff mit Gratulationen. Vom Neuem ertönte hinter dem Hause Militärmusik, des Kanzlers Lieblingsstücke spielend, den Mädelkymarsch, ein Stück Sonate von Beethoven, Bach's Präludium und einen Walzer von Lanner. Wie jedes Jahr, so unterließ es auch an diesem 1. April der König von Bayern nicht, dem Fürsten einen telegraphischen Glückwunsch zu übersenden. Zu den Gratulanten gehörten auch Beamte der Bismarckschen Güter in Hinterpommern und im Lauenburgischen.

Das Bismarckdenkmal zu Köln. Das Festessen in Köln bei Gelegenheit der Uebergabe des Bismarckdenkmals verlief in glänzender Weise. Durchschlagend war besonders das Festlied von Hermann Grieben, also lautend:

Auf steilem Fels am grünen Wald
Da steht in hehrer Lichtgestalt,
Der Großes einst an uns gethan,
Der freie deutsch' Sohn der Lahn,
Der ehrenfest und mafelein,
Des deutschen Volkes Edelstein,

Uns all' erlöst hat aus dem schweren Bann:
Reichs-Freiherr Stein zum Stein, der deutsche Mann.

Zum grünen Rhein vom alten Zoll
Hernieder schaut gedankenvoll
Ein andres, ehernes Gebild,
Dem auch die deutsche Liebe gilt.
Er rief's in alle Welt hinein:

Das ganze Deutschland soll es sein!
Kerndeutsch war all' sein Denken und sein Thun,
Ernst Moriz Arndt, der deutsche Volkstribun!
Und wieder ragt ein Ehrenstein,
Der dritte soll's am Rheine sein;
Es gilt dem unerschrocknen Mann,
Der uns das Deutsche Reich gewann,
Der thatenkühn und geistesstark
Die Widersacher niederwarf:

Fürst Otto Bismarck, Mann von Blut und Stahl,
Dir weih'u wir heut dies Köln' er Ehrenmal.
Zum Schluß machte der Oberbürgermeister die Mittheilung, daß für ein Moltkedenkmal bereits 30,000 Mk an der Tafelrunde gezeichnet worden seien.

Bekanntmachungen.

Vorzüglich bewährt bei starkem Husten.

Gegen den tiefen hohlen Husten meiner Tochter hat der ächte rheinische Trauben-Brusthonig von W. S. Zickenheimer in Mainz sich vorzüglich bewährt.

Nothenbach bei Gottesberg in Schlesien; 6. März 1878.
A. Scholz, Obersteiger.



Anmerk. Jede Flasche des allein ächten rheinischen Trauben-Brusthonigs ist mit rothiger Verschlussmarke und auf dem Stiquett mit dem Handzeichen des gerichtlich anerkannten Erfinders versehen und zu haben in **Welzheim** bei Herrn **S. Sobly**.

Wir warnen vor gesundheitschädlichen, auf's Gerathewohl bereiteten Nachahmungen, welche von betrügerischen Fabrikanten und Verkäufern fälschlich für „ächt“ ausgegeben werden.

Revier Welzheim.

Reisich-Verkauf

Montag den 7. April aus Schmalenberg 6. „Egghalde“ 15 Loosje gemischtes Reisich, worunter viel birkenes. Um 9 Uhr bei der „Aspenwiese“.

Revier Schwend.

1jährige Forchpflanzungen

können aus dem Staatswald Sauerwald über die bevorstehende Kulturzeit abgegeben werden pro Mille —: 2 M

A. Revieramt.
Kober.

Welzheim. Bester Verkauf



der in der Verlassenschaftsmasse der Johannes Steiner's
Wittve von Birkachhof vorhandenen Grundstücke am
Montag den 7. d. Mts.,
Nachmittags 5 Uhr

in der Anwaltswohnung zu Breitenfürst, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 3. April 1879.

Rathschreiberei.

Welzheim.

Die vom landwirthschaftlichen Verein an die Mitglieder unentgeltlich abzugebenden
Sämereien können von den Mitgliedern der Gemeinde Welzheim am nächsten
Samstag bei

Amtspfleger Stähle

in Empfang genommen werden.

An die Herrn Ortsvorsteher.

Die durch Vermittlung des landwirthschaftlichen Bezirksvereins bestellten
böhm. Saatkartoffeln sollen zu Anfang nächster Woche in **Vorch** und **Plüder-**
hausen bezw. **Schorndorf** ankommen und werden die Herrn Ortsvorsteher,
welchen später die Zeit der Abholung der Kartoffeln auf der Eisenbahnstation noch
genau mitgetheilt werden wird, ersucht gefl. dafür Sorge zu tragen, daß in ihren
Gemeinden einwweilen die nöthige Anzahl von Fuhrwerken zu Abholung der Kar-
toffeln bestellt wird.

Welzheim, 4. April 1879.

Kassier:
Oberamtspfleger Stähle.



Kaiserlich Deutsche Post. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt- Actien-Gesellschaft.

363). **Directe Deutsche Post-Dampfschiffahrt**
zwischen

HAMBURG und NEW-YORK

Durch-Passagen nach allen Plätzen der Vereinigten Staaten.

Abfahrt von Hamburg jeden Mittwoch, Morgens.

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte
August Bolten, Wm. Miller's Nachf., Hamburg, Admiralitätsstrasse 33/34.
sowie die General-Representant für Württemberg

Carl Anselm in Stuttgart

und dessen Vertreter:

A. Wernle in Rudersberg.

Aufruf.

In den Gemeinden des Speffarts
ist in Folge der Mizernte des vorigen
Herbstes und der Strenge des darauf
gefolgten verdienstlosen Winters eine
Hungersnoth ausgebrochen, die jeder Be-
schreibung spottet. Die Regierungskom-
mission konstatierte an Ort und Stelle,
daß die Schilderung des Glends, wie sie
bisher von den Zeitungen veröffentlicht
wurde, einfach der Wahrheit entspreche.
Kein Brod, keine Kartoffeln, kein Salz
im Hause, blutarm die Kinder, sieht der
Hunger dem Volke aus den Augen her-
aus und in stummem Kummer starrt die
Bevölkerung vor sich hin, entkräftet,
muthlos, zu schwach schon fast zur Ar-
beit geworden. Wenn irgendwo, so ist
hier Hilfe nöthig, so müssen diese Ge-
meinden unterstützt, sie über die näch-
sten Wochen hinweggebracht, ihnen die

Mittel verschafft werden, ihre Felder zu
bestellen und sie vor Krankheit und völ-
ligem geistigem, wie leiblichem Verderben
zu retten.

Das Komite in Wschaffenburg allein
ist nicht im Stande, das vorhandene
Glend in dem Maße zu stillen, welches
nöthig ist, und wendet sich zu diesem
Behufe mit der Bitte um Hilfe an die
Mildthätigkeit weiterer Kreise. Jede
Gabe, auch die kleinste, wird dankbarst
angenommen und erklärt sich zur An-
nahme gerne bereit

Welzheim, 2. April 1879.

Parochialvikar **Möslser.**

Klassenbach.

25 Str. gut eingebrachtes

Seu

hat zu verkaufen

Gottlieb Schwarzth.

Revier Welzheim.

Stammholz-Verkauf.



Mittwoch,
den 16. April,
von Morgens 10
Uhr an in der
Post zu Ruders-
berg aus Höfner-
schlag, Schulzen-

hau, Vorderer Gaisgurgel, Kreuzhalde,
Vorderer Rothmad, Vorderer Lichtenstein,
Oberer Burgholz, Ackerle, sowie Scheid-
holz: 32 Eichen, 1 Elzbeer, 31 Buchen,
18 Birken, 16 Aspen. Nadelholz Lang-
holz: 92 Fm. I. Cl., 97 II. Cl., 152
III. Cl., 150 IV. Cl., 16 V. Cl.,
20 Ausschub; Sägholz: 38 Fm. I. Cl.,
34 II. Cl., 11 III. Cl., 4 Ausschub;
195 Nadelholz-Stangen 5—11 m lang.
Das eichene Stammholz wird von Mor-
gens 8 Uhr an mit Beginn in der Vor-
deren Gaisgurgel vorgezeigt.

Revier Göppingen.

Brennholz-Verkauf.



Am **Mittwoch,**
den 9. April, Vor-
mittags 9 Uhr im
Löwen in Börtlingen
aus dem Staatswald
Distrikt Marbach, Ab-

theilung Dede Klinge, Unterer Delrain
und Hirschtalung (bei Mattenharz und
Börtlingen) 1 Nm. buchene Scheiter,
238 tannene Scheiter, 23 dto. Prügel
und 293 dto. Anbruchholz.

Revier Winnen den.

Holz-Verkauf.



Am **Mittwoch**
den 9. d. Mts.
aus dem Buch
(bei Rudersberg)
1 Fichte 0,42 Fm.,
74 Stk. birkenes
Wagnerholz, 24

Nm. buchene Prügel, 56 Nm. birkenes
Scheiter, 55 Nm. dto. Prügel und An-
bruch, 10 Nm. Nadelholzscheiter, 39 Nm.
dto. Prügel, 3 Nm. aspenes Koller, 63
Nm. dto. Scheiter, Prügel und Anbruch,
550 buchene, 440 birkenes Wellen, 12
Loose aspenes und Nadelholzreisig.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im
Jungholz auf dem oberen Weg.

Reichenberg den 2. April 1879.

A. Forstam.
Bachtner.

Das in 2. Aufl. erschienene Buch:

„Die Gicht“

enthält erprobte Anweisungen zur erfolgreichen
Selbstbehandlung und Heilung von Gicht u. Rheu-
matismus. Allen, welche an diesen Uebeln oder
Erkältungskrankheiten leiden, kann dies Buch
wärmstens empfohlen werden. Ein Anhang von
Kitteln beweist die Verzüglichkeit der Mitteln,
welche sich tausendfach bewährt hat und manchem
Gichtkranken selbst da noch die ersehnte Heilung
brachte, wo alle Hilfe vergebens schien. Aus-
führt. Prospect versendet auf Wunsch vorher gratis
und franco Ch. Hohenleiter, Leipzig u. Basel.

* Preis 50 Pf., vorräthig in L.
Boschauer's Buchhandl. in Cannstatt,
welche dasselbe gegen 60 Pf. in Brief-
marken franco überallhin versendet.